



Mario Adorf in „Die Schachnovelle“ (1960)

**O**b den unbedarften Jüngling, den gütigen Kinderfreund, den Frauenheld, den Psychopathen oder den gnadenlosen Mörder – Mario Adorf kauft man jede Rolle ab. Mit ungeheurer Ausdruckskraft und einnehmender Stimme gesegnet, zählt der Filmschauspieler zu den Größen des Genres. So ist ihm 1957 gleich mit dem ersten Film nicht nur der Durchbruch gelungen, für sein Debüt in „Nachts, wenn der Teufel kam“ wurde Mario Adorf auch postwendend mit dem Deutschen Filmpreis geehrt. Seither hat man ihn mit vielen weiteren Auszeichnungen und Preisen bedacht. 1930 in Zürich geboren und in der Eifel aufgewachsen, sorgte das Ausnahmetalent des deutschen Films auch auf internationaler Ebene für Furore. Mario Adorf stand für alle namhaften Regisseure vor der Kamera und spielte an der Seite unzähliger Stars. Mit Hannelore Elsner, Klaus Kinski und Senta Berger war er ebenso auf der Leinwand zu sehen wie mit Claudia Cardinale, Sean Connery und Alec Guinness.

Anlässlich seines 90. Geburtstags am 8. September würdigt das DFF – Deutsche Filminstitut & Film-museum in Frankfurt Mario Adorfs Leistungen in zweifacher Weise. Zum einen zeigte es im März eine Auswahl seiner Filme und lud zur Präsentation des biografischen Do-

kumentarfilms „Es hätte schlimmer kommen können“ zu einem Gespräch mit dem begnadeten Künstler ein. Zum anderen stellte das DFF aus dem Archivmaterial eine Foyerausstellung zusammen. Unter dem Titel „Close-up“ – Nahaufnahme – sind noch bis Ende April Rollenbilder und Setfotografien von Mario Adorf zu sehen. Ergänzt mit Ton- und Filmaufzeichnungen gewährt die Ausstellung profunden Einblick in seine unvergleichliche Mimik, Gestik und Stimme.

Als DFF-Direktorin Ellen Harrington bei der Ausstellungseröffnung versehentlich vom 19. statt vom 90. Geburtstag sprach, brachte sie damit eigentlich das Faszinierende an Mario Adorf auf den Punkt. Er verkörpert die Charaktere derart authentisch, dass sein Alter Nebensache ist. Gerade die Nahaufnahmen – von vielen Darstellern gefürchtet, da sie kei-

nen Fehler verzeihen – machen deutlich, wie zeitlos er ist. Für Kuratorin Jana Jarzembowski besteht denn auch kein Zweifel: „Mario Adorf ist definitiv das Gesicht des deutschen Kinos und Films.“ In den vergangenen sechs Jahrzehnten habe er bei rund 190 Filmproduktionen mitgewirkt, sei als Synchronsprecher aktiv und schreibe ein Buch nach dem anderen. Ein „unglaubliches Œuvre“, mit dem er bei Menschen aus allen Generationen bleibenden Eindruck hinterlassen haben dürfte.

*Doris Stickler*

Die Ausstellung „Close up“ ist bis zum 26. April im Foyer des Deutschen Filminstituts & Filmmuseums, Schaumainkai 41, zu sehen. Eintritt frei  
 Öffnungszeiten: dienstags bis donnerstags sowie samstags und sonntags 10–18 Uhr, freitags 10–20 Uhr.  
 Tel.: 069/961 220 220, [www.dff.film.de](http://www.dff.film.de)

## Mario Adorf ist das Gesicht des deutschen Kinos

1996 spielte Mario Adorf in „Der kleine Lord“

